

Ars Docendi 2021

Staatspreis für exzellente Lehre an
Österreichs öffentlichen Universitäten,
Fachhochschulen, Privatuniversitäten
und Pädagogischen Hochschulen

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abteilung IV/5 – Universitäten: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg;

Koordinationsfragen im Bereich Lehre/Studien

Ansprechpersonen: Mag. Alexander Kohler, Daniela Dörrer

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

+43 1 53120-0

www.bmbwf.gv.at

Grafische Gestaltung: BMBWF, Gruppe Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll,
Abt. Kom 2 - Öffentlichkeitsarbeit / Wissenschaftskommunikation

Druck: Digitales Druckzentrum Renngasse

Wien, 23. September 2021

Copyright und Haftung

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an [das Team Gute Lehre](#).

Inhalt

1 Ars Docendi 2021: Von der Ausschreibung zur Prämierung	4
Kategorien des Ars Docendi 2021	6
Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2021	9
Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien	11
Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2021	13
2 Auszeichnungen 2021 im Überblick	15
3 Auszeichnungen 2021 nach Kategorien	19
Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur	20
Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre	30
Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	38
Kategorie: Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz	46
Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	56
Gesamtwürdigung aus Studierendensicht	66

1 Ars Docendi 2021: Von der Ausschreibung zur Prämierung

Um die Bedeutung der Lehre im Wissenschaftssystem hervorzuheben und um exzellente Leistungen in der Lehre noch sichtbarer zu machen, verleiht das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung seit 2013 den Ars Docendi Staatspreis für exzellente Lehre. Der Staatspreis wird in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Fachhochschul-Konferenz, der Österreichischen Privatuniversitäten Konferenz, der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen und der Österreichischen Hochschüler_innenschaft jährlich in verschiedenen Kategorien ausgeschrieben und ist mit 35.000,-- € dotiert. Eine internationale Fachjury wählt aus den Nominierungen von Hochschuleinrichtungen und Studierendenvertretungen in jeder Kategorie eine Preisträgerin oder einen Preisträger, wobei auch Lehrenden-Teams ausgezeichnet werden können. Auf einer Shortlist werden in jeder Kategorie zumeist zwei weitere Beispiele für exzellente Lehre geführt und erhalten einen Anerkennungspreis.

Die Einreichungen sind, neben zahlreichen weiteren Beispielen für gute Lehre an den österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen im Online-Kompendium „Atlas der guten Lehre“ dokumentiert. Dort sind nunmehr auch Beispiele für gute Lehre eigens gekennzeichnet, die mit eigenen Lehrpreisen österreichischer Hochschuleinrichtungen ausgezeichnet wurden.

Kategorien des Ars Docendi 2021

Exzellente Lehre wird in den folgenden fünf Kategorien mit dem Ars Docendi Staatspreis prämiert:

Kategorie „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“

dazu zählen:

- Einsatz innovativer Lehr- und Lernformen zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula
- Neue Konzepte zur Überprüfung erworbener Kompetenzen bzw. deren Umsetzung
- Abgleich von Lehr-/Lernformen mit lernergebnisorientierten Prüfungsmethoden (constructive alignment)

Kategorie „Digitale Transformation in der Lehre“

dazu zählen:

- Ganzheitliche Lehr- und Lernformen mit Kombinationen von Präsenzlehre, Fernlehre und dem Einsatz digitaler Medien, Plattformen und offener Bildungsressourcen (u.a. Einsatz von Massive Open Online Courses)
- Förderung des Erwerbs digitaler Kompetenzen im Sinne des European Digital Competence Framework for Citizens
- Reflexive Verwendung digitaler Lehr- und Lernformen zur Förderung studierendenzentrierter Lehre (z.B. orts- und zeitflexibles Lernen)
- Befassung mit Folgen der Digitalisierung und des technologischen Wandels

Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“

dazu zählen:

- Konzeption und Durchführung gemeinsamer Lehre (z.B. gemeinsame oder gemeinsam eingerichtete Curricula, Lehrveranstaltungen, Leistungsüberprüfung) über Hochschulen bzw. Hochchulsektoren hinweg
- hochschul- bzw. sektorenübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen in der Fach- und Hochschuldidaktik
- transdisziplinäre und interdisziplinäre Lehr- und Lernsettings

Kategorie „Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz“

dazu zählen:

- Gelungene Transformation bestehender Lehr- und Lernformate auf Distance Learning auch im Zuge der Corona-Pandemie
- Innovative Formen des (berufs-)praktischen Kompetenzerwerbs (z.B. Praktika, Labor- und Werkstättenübungen)
- Kombinationen synchroner und asynchroner Lehr- und Prüfungsformen
- nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten, die u.a. im Zuge der Corona-Pandemie eingesetzt wurden
- Implementierung gelungener digitaler Interaktionsformen zw. Lehrenden und Lernenden

Kategorie „Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit“

dazu zählen:

- Sichtbare Qualitätsverbesserung von Lehrveranstaltungen durch die Nutzung von Erkenntnissen aus Evaluation und Monitoring (Vorbereitung – Durchführung – Prüfung)
- Sicherung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung der Studierenden (Workload-Gerechtigkeit)
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Lehrenden (z.B. kollegiale Hospitation, Peer-Teaching)
- Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden im Sinne einer lebendigen Feedbackkultur
- Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen unter Nutzung didaktischer Angebote
- Hinführung von Studierenden zu Forschung bzw. Erschließung der Künste (z.B. durch Vermittlung von Forschungsmethoden, eigenständige Gestaltung von Forschungsprozessen und Partizipation an Forschungsdiskursen und -projekten)
- Flexible Lehr- und Lernformen für heterogene Studierendengruppen (z.B. berufsermöglichend)

Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2021

Zur Verdeutlichung von Merkmalen guter Lehre, die für alle fünf Preiskategorien von Bedeutung sind, wurden die folgenden Kriterien festgelegt. In der Darstellung der Lehrangebote und -veranstaltungen sollten diese Kriterien zum Ausdruck kommen.

Innovative Hochschuldidaktik

Innovative Hochschuldidaktik - die im jeweiligen Fach unterschiedlich definiert sein kann - kommt etwa durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

Studierendenzentrierung und Heterogenität

Studierendenzentrierte Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und im individuellen Kompetenzerwerb besonders gefördert. Die Lehre schließt Aspekte der Inklusion ebenso ein wie die Sensibilisierung für gesellschaftliche Ungleichheiten und deren Konsequenzen.

Kompetenzorientierung

Die Lehrperson richtet ihre Lehre an vorab definierten Kompetenzprofilen und Lernzielen bzw. Lernergebnissen aus. Dem Unterricht liegt ein strukturiertes, für Studierende jederzeit nachvollziehbares und kompetenzorientiertes Konzept zugrunde. Dabei kann ein besonderer Schwerpunkt auf die Verbindung von Theorie und praktischer Anwendung des Gelernten gelegt werden, d.h. die Lehre zeigt Bezüge zwischen wissenschaftlichen Theorien und Methoden und der Berufs- und Lebenspraxis auf.

Europäische und internationale Ausrichtung

Die Lehrveranstaltung folgt den Prinzipien des Bologna-Prozesses (z.B. Darlegung der Arbeitsbelastung [workload], kompetenzorientierte Gestaltung von Lernmodulen), schließt internationale Erkenntnisse und Entwicklungen (internationalisation@home) ein, und fördert den Blick über den Tellerrand.

Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien

	Einreichungen	Teilnahme der Hochschulen
Öffentliche Universitäten	96	21 von 22
Fachhochschulen	62	18 von 21
Pädagogische Hochschulen	18	9 von 14
Privatuniversitäten	15	8 von 16
Summe	191	56 von 73

nominierte Personen	444
----------------------------	------------

Einreichungen nach Kategorien	
Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur	35
Digitale Transformation in der Lehre	39
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	36
Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz	51
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	30

Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2021

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer

Leiterin des Arbeitsbereiches Philosophie
des Mittelalters und ihre Wirkungsgeschichte
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob

Vizerektor Lehre
Universität Basel

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart

Direktor des Institutes für deutsche Literatur
Humboldt-Universität zu Berlin

Nora Leben

Studierendenvertretung/Ausland
freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse

Professur für Medieninformatik
Hochschule Osnabrück

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch

Stv. Leiterin des Teams Hochschuldidaktik
Georg-August-Universität Göttingen

2 Auszeichnungen 2021 im Überblick

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Ars Docendi 2021 Preisträger

Mag. Denis Weger, MA
Universität Wien

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Dipl.-Ing. Wolfgang Berger
Dipl.-Ing. Thomas Mandl
Dario Bachinger, BSc
Georg Richter, BSc
Fachhochschule Technikum Wien

Dr. Paul Supper
Dr.ⁱⁿ Iris Acker
Dr. Patric Kienast
Dr. Florian Simon Linke
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Praschinger
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anahit Anvari-Pirsch
Medizinische Universität Wien

Digitale Transformation in der Lehre

Ars Docendi 2021 Preisträgerinnen und Preisträger

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Nettekoven
Mag.^a Maria Krakovsky
Lukas Kowarsch
Wirtschaftsuniversität Wien

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Esta Leimer
Georg Ehart
Anita Hammerschmid
Lisa Queisser
Dr. Gernot Zollner
Medizinische Universität Graz

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tanja Greil
Mag.^a Julia Weißenböck, MSc, BA
Paris-Lodron-Universität Salzburg

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi 2021 Preisträgerinnen und Preisträger

Johannes Nikolaus Rauer, MSc
Prof.ⁱⁿ (FH) Dr.ⁱⁿ Corinna Engelhardt-Nowitzki
Ing.ⁱⁿ Maria Cecilia Perroni, MSc
Horst Orsolits, MSc
Fachhochschule Technikum Wien

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Klausegger
Wirtschaftsuniversität Wien

Dipl.-Ing. (FH) Reinhard Puffing, PhD
Fachhochschule Joanneum GmbH

Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz

Ars Docendi 2021 Preisträger

Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Spangl
Universität für Bodenkultur Wien

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Purgathofer
Univ.-Ass.ⁱⁿ Mag.^a Silvia-Kay Kender
Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Naemi Luckner, BSc
Dipl.-Ing. Dr. Michael Urbanek, BSc, BA, MSc
Rafael Vrecar, BSc
Technische Universität Wien
Priv.-Doz. Christopher Frauenberger, PhD
Paris-Lodron-Universität Salzburg

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heike Henning
Universität Mozarteum Salzburg
Univ.-Prof. Dr. Kai Koch
Universität Vechta

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Isabel Landsiedler
Technische Universität Graz

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi 2021 Preisträgerinnen und Preisträger

Dipl.-Ing. Paul Baumgartner, BSc, BSc

Sophie Steger

Dipl.-Ing. Dominik Mayrhofer, BSc

Dipl.-Ing. Christian Manfred Riener, BSc

Clemens Hagenbuchner

Daniela Hell

Ema Saletovic

Michael Christoph Kolm

Julia Christina Maier

Alexander Matteo Palmisano

Wendelin Angermann

Markus Embacher

Christoph Griesbacher

Maximilian Huber

Benedikt Joachim Kantz

Sophie Lennkh

Johannes Niederwieser

Reinhard Pichler

Anna Masiero

Technische Universität Graz

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Prof.ⁱⁿ (FH) Dr.ⁱⁿ Teresa Spieß

Thomas Dilger, MA, BA

MCI – Management Center Innsbruck –

Internationale Hochschule GmbH

Helmut Zangerl

Klare Sicht Unternehmensberatung GmbH, INFINIA-Corporate Finance

Prof. (FH) Mag. Dr. Michael Roither, MBA

Fachhochschule Burgenland GmbH

3 Auszeichnungen 2021 nach Kategorien

Kategorie:
Lernergebnis-
orientierte Lehr- und
Prüfungskultur

Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Ars Docendi Preisträger

Mag. Denis Weger, MA

Universität Wien

Institut für Lehrer/innenbildung

Arbeitsbereich Sprachlehr- und -lernforschung



Denis Weger

„Mehrsprachigkeit und sprachenförderliche Unterrichtsgestaltung: Theoretische Grundlagen und praktische Handlungsansätze“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Inhalte

In dieser Lehrveranstaltung werden einerseits aktuelle Diskurse und Konzepte rund um den Themenkomplex der migrationsbedingten Mehrsprachigkeit im Schulkontext thematisiert, andererseits werden Methoden und Prinzipien der durchgängigen Sprachbildung bzw. des sprachenförderlichen Unterrichts in allen Fächern vermittelt.

Ziele

Die Studierenden kennen und verstehen die zentrale Rolle von Sprache/n für das Lehren und Lernen im Unterricht aller Fächer, können darauf aufbauend Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsvideos evaluieren und ggf. Gestaltungsalternativen für die eigene (zukünftige) Unterrichtspraxis entwickeln.

Lehr-/Lernmethoden

Lektüre und Diskussion theoriebasierter und praxisorientierter Fachtexte, darauf aufbauende Heranführung an Praxis durch strukturierte Analyse und Diskussion von Beispielen aus der Unterrichtspraxis, z.B. in Form von Unterrichtsvideos und -materialien.

Prüfungsanforderung

Studierende stellen eigenständig eine individuelle Verbindung der Seminarinhalte und ihrer zukünftige Unterrichtspraxis her, indem sie 1) ein für eines ihre Unterrichtsfächer passendes Beispiel aus der Unterrichtspraxis (z.B. Unterrichtsmaterial, Unterrichtsvideo) auswählen, 2) es theoriebasiert auf Grundlage der Seminarinhalte evaluieren und 3) konkrete praxisorientierte Adaptionen vorschläge zur stärkeren Berücksichtigung der sprachlichen Dimension von Unterricht entwickeln.

Würdigung durch die Jury

Die Orientierung von Unterricht und Leistungsüberprüfung an relevanten und gut kommunizierten Zielen ist untrennbar verbunden mit einer grundlegenden Reflexion der Studierenden über die Lernziele und den eigenen Bezug dazu. Das von der Jury in dieser Kategorie mit dem Ars Docendi-Preis ausgezeichnete Lehrprojekt erfüllt dies vorbildlich. Zudem adressiert es ein hoch relevantes Thema unseres Bildungswesens, es nutzt innovative Formen und verzahnt neue Forschung mit deren Umsetzung in die Praxis, die wiederum in die Forschung einfließt.

Das Projekt geht von der gut dokumentierten Tatsache aus, dass Schülerinnen und Schüler mit anderen Erstsprachen als Deutsch auch in Österreich besonderen Bildungshemmnissen ausgesetzt sind. Sein Ansatz liegt darin, für die Relevanz der Sprache in jedem Fach zu sensibilisieren und den Reichtum sprachlicher Vielfalt für Lernprozesse zu nutzen, anstatt sie als Handicap zu sehen. Dazu werden in der Arbeit mit den Studierenden Forschungsarbeiten ebenso eingesetzt wie etwa softwaregestützte Analysen von Unterrichtssequenzen, welche die Wahrnehmung schärfen sollen. Die eigenständige Leistung der Studierenden besteht darin, auf der Grundlage ausgewählter Materialien theoriebasiert praktische Umsetzungen zu entwickeln und diese den Peers zu vermitteln. So werden sie vertraut mit neuen Erkenntnissen zu migrationsbedingter Mehrsprachigkeit wie auch zur Sprachbildung, dies mit dem Fokus auf der Entwicklung von Lösungsansätzen in der schulischen Praxis. Der Lernprozess, der von den Studierenden mit beeinflusst wird, erfolgt in einer Varianz von synchronen und asynchronen Elementen in verschiedenen Gruppengrößen. Die transparente und gut zugängliche Dokumentation macht das Lehrprojekt in hohem Maße übertragbar für verschiedene Kontexte.

Der Preisträger ist Universitätsassistent und promoviert am Zentrum für Lehrer/innenbildung der Universität Wien. Die Jury war beeindruckt von der engagierten Verbindung von Forschung und Lehrpraxis, von der mutigen und umsichtigen Adressierung eines hoch relevanten Problems und der souveränen und innovativen Nutzung verschiedener Formen und technischer Mittel in der akademischen Lehre. Sein Zugang ist geeignet, Diversität nicht nur zu thematisieren, sondern auch diejenige der Studierendengruppe selbst aufzunehmen.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Dipl.-Ing. Wolfgang Berger

Fachhochschule Technikum Wien
Department Computer Science – Software Engineering & DevOps

Dipl.-Ing. Thomas Mandl

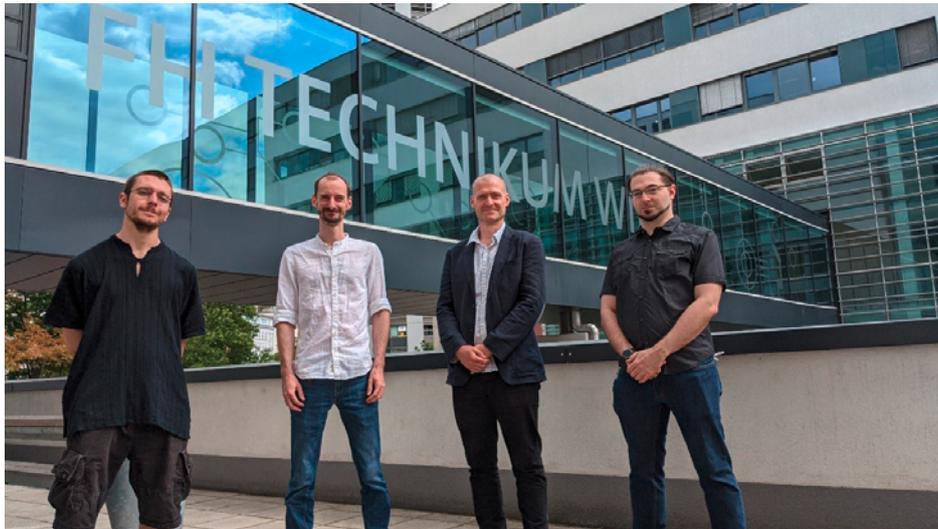
Fachhochschule Technikum Wien
Department Computer Science – Software Engineering & DevOps

Dario Bachinger, BSc

Fachhochschule Technikum Wien
Department Computer Science – Software Engineering & DevOps

Georg Richter, BSc

Fachhochschule Technikum Wien
Department Computer Science – Software Engineering & DevOps



v.l.n.r.: Dario Bachinger, Wolfgang Berger, Thomas Mandl, Georg Richter

„Formen des kompetenzorientierten Feedbacks zur Lernerfolgsförderung der Studierenden der Lehrveranstaltung „Prozedurale Sprachen““
weitere Informationen im Atlas der guten Lehre

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „Prozedurale Sprachen“ setzt in allen Phasen der Durchführung auf starke Praxisorientierung und verwendet dabei unterschiedliche Feedbackmechanismen, um Studierende bei der Entwicklung grundlegender Programmierkompetenzen zu unterstützen.

Im Rahmen des Inverted Classroom Modells (ICM) erarbeiten Studierende im Eigenstudium die theoretische Basis. Dieses neu erworbene Wissen transferieren sie durch Selbstchecks auf einfache Programmierbeispiele, und erhalten hierzu automatisch generiertes Feedback. Auf diese Weise sammeln sie schnell erste Erfahrungen während sie gleichzeitig ein Gefühl für die Materie und mögliche damit verbundene Fragestellungen entwickeln.

In den Präsenzphasen helfen die Ergebnisse der Selbstchecks, erstellte Fragensammlungen, sowie aktivierende Student Response Systeme den Lehrenden, den Wissensstand der Studierenden festzustellen. Durch das ICM ist es einfacher, sich auf die aus diesem Feedback gewonnenen Fragestellungen zu fokussieren und diese mittels Diskussionen und gemeinsamen Programmiersessions zu explorieren und aufzuarbeiten.

Im Zuge der Leistungsüberprüfungen in Form von anwendungsbezogenen Programmieraufgaben werden zusätzliche Feedbackformen wie Peer Reviews und Code Reviews eingesetzt, um die automatisierten Bewertungen um qualitative Aspekte zu ergänzen. Außerdem werden dadurch der Wissensaustausch und eine konstruktive Feedbackkultur zwischen den Studierenden gefördert.

Würdigung durch die Jury

Das mit einer Shortlist-Platzierung ausgezeichnete Lehrprojekt der Fachhochschule Technikum Wien entstand in einem Team um Dipl.-Ing. Wolfgang Berger, dem auch Dipl.-Ing. Thomas Mandl, Dario Bachinger, BSc sowie Georg Richter, BSc angehören. Die Veranstaltung vermittelt für das weitere Studium relevante Grundkompetenzen im Bereich Programmieren und gilt bei den Studierenden als mögliche Hürde. Die Veranstaltung muss um die 250 Studierende bedienen, die als Gruppe eine hohe interne Diversität in den Vorkenntnissen aufweisen. Entwickelt wurde daher ein skalierbares und flexibles Lehrkonzept, das die Studierenden möglichst gut ‚abholt‘, ihre Eigenaktivität fördert und die unterschiedlichen Ansprüche und Vorkenntnisse berücksichtigt. Umgesetzt wird dies mit einer konsequenten Berücksichtigung eines individualisierenden teaching-to-learning-Prinzips, mithilfe verschiedener Mittel und einem starken Anteil an blended learning. Eigenstudium und E-Learning-Hilfen verbinden sich mit Präsenzphasen, Selbstchecks und Quiz-Elementen, durchdachtes Feedback mit Unterstützung bei Fragen, Peer-Learning-Elementen und Gruppenkommunikation. Die beabsichtigte Praxisorientierung wird in anwendungsorientierten Programmieraufgaben mit Peer-Reviewing erreicht; geprüft wird anhand von Übungen und Tests während des Kurses wie auch zum Abschluss der Veranstaltung (Open Book).

Der komplexe Aufbau in 25 Studienphasen – mit der Grobgliederung „Aktivierung, Vertiefung, Anwendung“ – könnte zusammen mit den vielen eingesetzten Mitteln auf den ersten Blick fast zu anspruchsvoll erscheinen. Offenbar schafft es das Lehrprojekt aber, dies alles im Sinne der Lernziele und einer integrierenden Klärung des Lernprozesses einzusetzen. Die Jury war beeindruckt von dieser komplexen Leistung einer studierendenorientierten Großveranstaltung, die der Kompetenzvermittlung ebenso dient wie dem Abbau von Hürden und der Förderung der Lernmotivation. Sie hält dieses Konzept für vorbildlich und vielfach übertragbar.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Dr. Paul Supper

Medizinische Universität Wien
Universitätsklinik für Plastische,
Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Dr.ⁱⁿ Iris Acker

Medizinische Universität Wien

Dr. Patric Kienast

Medizinische Universität Wien

Dr. Florian Simon Linke

Medizinische Universität Wien

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Praschinger

Medizinische Universität Wien

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anahit Anvari-Pirsch

Medizinische Universität Wien



oben v.l.n.r.: Paul Supper, Andrea Praschinger, Anahit Anvari-Pirsch

unten v.l.n.r.: Iris Acker, Florian Simon Linke, Patric Kienast

**„Einstieg in die klinische Praxis mit dreistufigen
Peer-Teaching Key-Feature Fällen“**
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Um den Übergang von der Theorie in die Praxis zu begleiten, haben wir ein dreistufiges Peer-Teaching Format entwickelt, dessen Lernergebnis die Stärkung der klinischen Handlungskompetenz ist und folgende Stufen umfasst:

1. interaktive Key-Feature Fälle: zur Simulation klinischer Handlungskompetenz mit Reflexion
2. Remote Background: eine Hintergrundpräsentation offizieller Lernunterlagen, relevanter Leitlinien und Publikationen, gefolgt von einem Selbstassessment mit Anregung zur eigenständigen Vertiefung
3. interaktive Falldiskussion: ein Live-Webinar mit Diskussion und Reflexion mit Schwerpunkt auf der klinischen Entscheidungsfindung

Unsere Peers, studentische Lehrende mit medizindidaktischer Schulung, hatten bereits Erfahrung mit den Herausforderungen des klinischen Übergangs und waren in der Lehrendenrolle durch Schulungen und Vorerfahrungen vorbereitet. Der Fallentwicklungsprozess wurde durch klinische Expertinnen und Experten approbiert, sowie durch Feedbackschleifen qualitätskontrolliert und laufend verbessert.

Dieses dreistufige Peer-Teaching Format thematisiert Herausforderungen des Einstiegs in die klinische Praxis aus der Perspektive der Studierenden und fördert die klinische Entscheidungsfindung durch hohe studentische Aktivierung, Auffrischung bisheriger Lernunterlagen, Förderung des quervernetzten Denkens und Anwendung evidenzbasierter Medizin. Es ist auf andere medizinische Universitäten anwendbar und adressiert die Herausforderungen beim Erklimmen der Miller-Pyramide.

Würdigung durch die Jury

Immer schon haben Peers eine große Rolle im Studium gespielt. Wenn dieses Thema in den letzten Jahren in universitätsdidaktischen Diskussionen eine stetig wachsende Rolle spielt, dann ist das der Einsicht geschuldet, dass gewisse Lernziele im Peer Teaching durch fortgeschrittene Studierende am besten erreicht werden können – und dass der Gewinn auf beiden Seiten gleichermaßen liegt. Deswegen ist es keinesfalls ökonomischen Überlegungen geschuldet, wenn die Jury das umfangreiche Peer-Teaching-Projekt „Einstieg in die klinische Praxis“ der Medizinischen Universität Wien (Dr. Paul Supper und Team: Dr.ⁱⁿ Iris Acker, Dr. Patric Kienast, Dr. Florian Simon Linke, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Praschinger, Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anahit Anvari-Pirsch) auszeichnet. Dieses als Wahlpflichtfach angelegte Projekt versucht, einer großen Gruppe von Studierenden der Humanmedizin den Einstieg in die klinische Phase des Studiums (5. Studienjahr) zu erleichtern. Dies geschieht durch ein breites Programm der Unterstützung durch fortgeschrittene und medizindidaktisch geschulte Studierende. Dabei sollen bereits erworbene Kenntnisse im Hinblick auf ihre Anwendung vertieft und reflektiert werden. Im Hinblick auf klinische Entscheidungsfindungen werden Eigenständigkeit, vernetztes Denken und evidenzbasierte Medizin geübt. Die Peers fördern dies durch Aufbereitung selbst erlebter klinischer Fälle, die sowohl in Präsenz wie online behandelt werden. In der ersten Stufe werden entsprechende Videos zur Verfügung gestellt und individualisierte Handlungsoptionen entwickelt; die zweite, ebenfalls videogestützte Phase dient der Wiederholung von Lernelementen aus dem Studium und dem Self-Assessment, die dritte findet als Live-Webinar statt, in dem unterschiedliche Aspekte vertieft und Fragen erörtert werden. Nicht zuletzt werden auch Erfahrungen aus dem Arzt/Patienten-Kontakt thematisiert. Die Qualitätssicherung wird durch eine Überprüfung der Beispiele durch klinische Fachexpertinnen und Fachexperten sowie ein systematisches Feedback durch die Studierenden geleistet.

Die Jury hat es überzeugt, wie hier an der Schwelle zur Klinik das Engagement von erfahreneren Kommilitoninnen und Kommilitonen mit ihren Erfahrungen produktiv eingesetzt wird. Es wurde ein innovatives Konzept erarbeitet, das in dieser Form einen großen Ressourcenaufwand benötigt, das aber ein hohes Potenzial für die Übertragung auf andere Hochschulen und Kontexte birgt.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre

Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre

Ars Docendi Preisträgerinnen und Preisträger

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Nettekoven

Wirtschaftsuniversität Wien

Department für Finance, Accounting & Statistics

Institut für Finance, Banking & Insurance



Michaela Nettekoven

Mag.^a Maria Krakovsky

Wirtschaftsuniversität Wien

Department für Finance, Accounting & Statistics

Institut für Finance, Banking & Insurance



Maria Krakovsky

Lukas Kowarsch

Wirtschaftsuniversität Wien

Department für Finance, Accounting & Statistics

Institut für Finance, Banking & Insurance



Lukas Kowarsch

„Vorlesungsübung Finanzierung“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „Finanzierung“ wird im Bachelorstudium angeboten und ist ein Pilotprojekt der Umsetzung der Blended-Learning-Initiative der WU. Im Sinne dieser Initiative wurden Lerninhalte aus den früheren Präsenzeinheiten in online Selbstlern-Phasen ausgelagert und didaktisch umgestaltet, sodass die Lehrveranstaltung nun aus drei solchen Online-Phasen und sechs Präsenzeinheiten besteht, die ideal aufeinander abgestimmt sind. Das didaktische Konzept, die Struktur der Lehrveranstaltung, die Teilleistungen und das Kommunikationskonzept, das sie begleitet, regen zum laufenden Mitlernen an.

Das Lehrveranstaltungskonzept bietet durch die Selbstlern-Phasen viele Vorteile, wie z. B. mehr zeitliche und örtliche Flexibilität, ein stärkeres Ausmaß an Eigenverantwortung, Motivation durch Mitgestaltung und Anregung durch aktives Erarbeiten beim Lernen. In den Lernmodulen der Selbstlern-Phasen werden Studierende strukturiert angeleitet, die entsprechenden Inhalte anhand von multimedialen Lernmaterialien und Übungen selbstständig während eines eingegrenzten Zeitraums durchzuarbeiten. Sie haben während dieser Online-Phasen synchrone Betreuung. Ein eigens eingerichteter Chat bietet Diskussionsmöglichkeit mit Kolleginnen und Kollegen und einer/m Lehrveranstaltungsleiter/in.

Übungsbeispiele mit unterschiedlichen Frageformaten ermöglichen den Studierenden Lernfortschrittskontrollen mit automatisiertem Feedback. Auf dieser Basis erarbeiten sich die Studierenden das prüfungsrelevante Wissen zeitgerecht und auf strukturierte Weise – und nicht erst knapp vor der Prüfung.

Würdigung durch die Jury

Durch die Kombination von Online- und Präsenzeinheiten liegt mit der Veranstaltung Finanzierung ein Beispiel innovativer Hochschuldidaktik im Blended-Learning Format vor. Die Studierenden erleben einen sehr flexiblen Lernprozess mit umfangreicher Lernbetreuung. Die Lerneinheiten sind je nach Schwierigkeit und Komplexität als Online-Selbstlerneinheiten konzipiert oder werden in Präsenz durchgeführt. Die Präsenzveranstaltungen wurden kontinuierlich durch digitale Innovationen, wie beispielsweise Audience Response System, Videoübertragungen von Jahreshauptversammlungen, ergänzt und sinnvoll bereichert. Das Veranstaltungskonzept wurde über mehrere Durchläufe hinweg zu einem didaktischen Lernkonzept entwickelt, welches sehr am Bedarf der Studierenden orientiert ist und bei dem versucht wird, die individuellen Erfahrungen und Bedürfnisse der Studierenden zu berücksichtigen. Die Veranstaltung zeichnet sich durch einen vielfältigen, durchdachten Medieneinsatz aus, und die Präsenzeinheiten sowie Online-Phasen sind sinnvoll didaktisch miteinander verzahnt. Die Lernmodule wirken sehr strukturiert, und das zahlreiche Feedback an die Studierenden unterstützt diese bei der selbstständigen Bearbeitung der Lerninhalte. Die Veranstaltung vermittelt den Eindruck eines sehr positiven, kommunikativen Klimas zwischen Lernenden und Lehrenden.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Esta Leimer

Medizinische Universität Graz
Projektkoordination und -verfassung

Lisa Queisser

Medizinische Universität Graz
Projektkoordination und -verfassung

Georg Ehart

Medizinische Universität Graz
Projektkoordination und -verfassung

Dr. Gernot Zollner

Medizinische Universität Graz
Inhaltliche Revision

Anita Hammerschmid

Medizinische Universität Graz
Projektkoordination und -verfassung



v.l.n.r.: Georg Ehart, Gernot Zollner, Anita Hammerschmid, Lisa Queisser, Esta Leimer

„Sono4You Graz – Flipped-Classroom Abdomensonographie“
weitere Informationen im Atlas der guten Lehre

Kurzbeschreibung der Einreichung

Sono4You Graz ist eine ehrenamtliche studentische Initiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Studierenden der Medizin kostenlose Peer-Teaching Kurse rund um die Sonographie anzubieten, um das Angebot praktischer Ultraschallausbildungen zu erweitern. Das Repertoire umfasst Kurse für Abdomen-, Notfall-, Gefäßsonographie sowie Echokardiographie, wobei der Fokus jeweils auf der Vermittlung praktischer Fertigkeiten liegt und alle Kurse einer stetigen Evaluation und Weiterentwicklung unterliegen.

Der Kursstillstand während der COVID-19 Pandemie wurde daher genutzt, um den bereits bestehenden, bis dahin in reiner Präsenzlehre abgehaltenen Kurs für Abdomensonographie vollständig zu überarbeiten und in ein Flipped-Classroom Format zu überführen. Hierzu wurde der Inhalt auf seine Richtigkeit überprüft, modifiziert und erweitert, um anschließend als interaktives, didaktisch konzipiertes E-Learning gestaltet zu werden. Dieses dient den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur selbstständigen Vorbereitung auf den Präsenzunterricht, der in drei Einheiten gegliedert ist, die jeweils zwei Stunden umfassen. Die Unterteilung in das selbstständige Lernen zu Hause und die Anwendung im Präsenzunterricht wirkt sich insgesamt vorteilhaft auf die Kompetenzvermittlung aus.

Es war den Verfasserinnen und Verfassern außerdem ein großes Anliegen, das E-Learning Portal über die Grenzen von Graz hinaus zugänglich zu machen, weshalb es über die Webseite von Sono4You Graz kostenfrei und jederzeit abrufbar ist.

Würdigung durch die Jury

Das Projekt ist ein sehr schönes Beispiel einer erfolgreichen Studierendeninitiative, die über mehrere Jahre hinweg auf ehrenamtlicher Basis entwickelt wurde. Mit dem Projekt wurde ein begleitendes und ergänzendes ultraschallbezogenes Lehrangebot in der Medizinischen Ausbildung in Form von Peer-Teaching Kursen entwickelt, um auf diese Weise die praktische Sonographieausbildung zu erweitern. Der Fokus liegt dabei auf der Vermittlung praktischer Fertigkeiten. Pandemiebedingt wurden die Kursangebote in ein Flipped Classroom Lehrkonzept überführt. Die Studierenden erarbeiten sich vor der Präsenzphase eigenständig die theoretischen Lerninhalte im individuellen Lerntempo. Die einzelnen Kapitel sind dabei nach dem Prinzip des Micro-Learnings, also Informationsvermittlung in kleinen Einheiten, aufgearbeitet und mit zahlreichen Bildern und Videos zum besseren Verständnis versehen. Gekoppelt sind die Einheiten mit Quiz-Elementen zur Überprüfung des erworbenen Wissens. Die Präsenzzeit erfolgt unter tutorieller Begleitung und dient zur Anwendung und Vertiefung. Bemerkenswert ist die mittlerweile erreichte Reichweite des Angebotes über Ländergrenzen hinweg.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie: Digitale Transformation in der Lehre

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tanja Greil

Paris-Lodron-Universität Salzburg
Fachbereich Anglistik & Amerikanistik



Tanja Greil

Mag.^a Julia Weißenböck, MSc, BA

Paris-Lodron-Universität Salzburg
Fachbereich Anglistik & Amerikanistik



Julia Weißenböck

„PS Developing Teaching Concepts:
Developing Coursebooks & #digiteach“
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Projekt war eine Kooperation zwischen zwei fachdidaktischen Lehrveranstaltungen für das Unterrichtsfach Englisch, die im gleichen Modul des Curriculums des Bachelorstudiums Lehramt angeboten werden (Modul E B 3: Fachdidaktik II: Developing Teaching Concepts). Für die Kollaboration wurden kursübergreifende Teams gebildet. In diesem Projekt wurde produktorientiert gearbeitet: Die Studierenden erstellten zusammen ein (digitales) Englisch-Booklet für etwa 14-15jährige Schülerinnen und Schülern auf dem Sprachniveau A2/B1. Sie produzierten sämtliche Inhalte der Units wie z.B. Audiofiles und Videos, Texte sowie die dazu passenden Aufgaben und Aktivitäten selbst. Dies sollte das Bewusstsein für Urheberrechte stärken und Urheberrechtsverletzungen ausschließen. Die Studierenden konnten im Zuge der Kooperation

ihre fachdidaktischen und digitalen Kompetenzen einsetzen, die sogenannten 21st Century Skills trainieren und ihre eigenen Ideen umsetzen. Das ganze Semester über wurde von den Studierenden und Lehrveranstaltungsleiterinnen auf verschiedenen Kanälen online zusammengearbeitet, um u.a. Arbeitsprotokolle und die Struktur der Units für alle sichtbar zu dokumentieren und Feedback auszutauschen. Auf Twitter berichteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter den Hashtags #digiteachSBG und #FachdidaktikSBG über das Projekt. Das Booklet „Your Choice! Pick your unit, grab your phone and step into the digital world of English“ ist unter einer Creative Commons Lizenz als Open Educational Resource veröffentlicht.

Würdigung durch die Jury

Das Projekt ist ein sehr schönes Beispiel für einen kompetenzorientierten Lehransatz in der Lehramtsausbildung. In einem projektbasierten Ansatz über zwei Lehrveranstaltungen hinweg entwickeln die Studierenden nach erworbener fachdidaktischer Grundkompetenz ein strukturiertes Booklet als Unterrichtsmaterial. Die Arbeit erfolgt kollaborativ, und die Inhalte aller Lerneinheiten in Form von Bildern, Texten, Videos sowie die dazu passenden Aufgaben werden selbst erstellt. Neben der fachbezogenen Medienarbeit wird dabei auch für das wichtige Thema Urheberrecht sensibilisiert. Die Veröffentlichung des Ergebnisses als Open Educational Resource runden den Eindruck ab. Die gemeinschaftliche Produktionsphase wurde über verschiedene Kanäle online begleitet. Die Veranstaltung zeigt damit einen sehr gelungenen Einsatz digitaler Technologien und Medien in der Lehre. Das Ergebnis dieser kollaborativen Produktentwicklung spiegelt das Spektrum methodischer und digitaler Kompetenz wider. Der große Umfang des erstellten Booklets lässt auf eine sehr gute Beteiligung der Studierenden schließen, und die Fülle des Materials ist beeindruckend.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie:
Kooperative Lehr-
und Arbeitsformen

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi Preisträgerinnen und Preisträger

Johannes Nikolaus Rauer, MSc
Fachhochschule Technikum Wien
Fakultät Industrial Engineering -
Kompetenzfeld Digital Manufacturing,
Automation & Robotics

**Prof.ⁱⁿ (FH) Dr.ⁱⁿ Corinna Engelhardt-
Nowitzki**
Fachhochschule Technikum Wien
Fakultät Industrial Engineering -
Department Industrial Engineering

Ing.ⁱⁿ Maria Cecilia Perroni, MSc
Fachhochschule Technikum Wien
Fakultät Industrial Engineering –
Kompetenzfeld Digital Manufacturing,
Automation & Robotics

Horst Orsolits, MSc
Fachhochschule Technikum Wien
Fakultät Industrial Engineering –
Kompetenzfeld Virtual Technologies & Sensor
Systems



Veranstalter/innen und teiln. Lektor/inn/en der Fallstudie

v.l.n.r.: Cecilia Perroni; Horst Orsolits, Natalia Kryvinska, Johannes Rauer, Jeffrey Mao,
Corinna Engelhardt-Nowitzki

**„Internationale und interdisziplinäre Fallstudie
mit virtueller Mobilität“**

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

In unserer heutigen globalisierten Welt sind internationale Kompetenzen und die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation in globalen virtuellen Teams wichtige Anforderungen am Arbeitsplatz. Um Hochschulstudierenden eine Möglichkeit zur Internationalisierung im eigenen Land zu bieten (internationalisation@home) und ihnen gleichzeitig die Erfahrung der Arbeit in virtuellen Projektteams zu vermitteln, wurde an der FH Technikum Wien ein universell einsetzbares internationales Telekooperationsprojekt entwickelt. Bei diesem Lehransatz lösen weltweit verteilte Studierende verschiedener Universitäten und Fachrichtungen gemeinsam binnen zwei Wochen technische und ökonomische Problemstellungen in einer simulierten Unternehmensumgebung und präsentieren ihre Ergebnisse einer entfernten Lehrperson zur Benotung. Neben der Einarbeitung in Kommunikationskanäle mit bisher unbekannten Personen müssen sie in einer Fremdsprache über mehrere Zeitzonen hinweg in kulturell diversifizierten Teams zusammenarbeiten.

Die Auswertung der Pilotdurchführung im Sommersemester 2020 mit 140 Studierenden aus 26 Nationen zeigt, dass die Teilnehmenden die Schwierigkeiten, die bei der Arbeit in internationalen, interdisziplinären und geografisch verteilten Teams auftreten können, erkannt haben. Von 80% der Beteiligten als wertvolle Erfahrung bewertet, stellt das vorgestellte Online-Lernkonzept einen wichtigen Beitrag im tertiären Bildungssektor dar, insbesondere in Situationen wie der COVID-19-Pandemie.

Würdigung durch die Jury

Dem ausgezeichneten Projekt liegt die belastbare Annahme zugrunde, dass kollaborative Projekte gerade auch im internationalen Maßstab zunehmend von Gruppen realisiert werden, die sich nicht oder nur selten physisch begegnen, sondern ihre Interaktionen in virtuellen Räumen vollziehen. Dieser Kooperationsmodus stellt die Partizipierenden zweifellos vor besondere kommunikative Herausforderungen. Das von Johannes Rauer (MSc.) verantwortete Lehrprojekt zu technisch-wirtschaftlichen Telekooperationen trägt solchen Herausforderungen auf einleuchtende Weise Rechnung und zeichnet sich durch hohe Transfermöglichkeiten auch für andere Studienrichtungen aus. Genutzt werden internationale Hochschulkontakte, um ein internationales und multidisziplinäres Feld teilnehmender Dozierender und Studierender zu gewinnen, die über webbasierte Tools zur Bearbeitung eines von den Lehrenden präparierten Falls zu Teams zugeteilt werden. Nach einer kurzen Konsolidierungsphase beginnt nach der Freischaltung der fallbasierten Aufgaben, die Bearbeitung der skizzierten Probleme, für deren kollaborative Lösung eine kompakte Frist von 14 Tagen vorgegeben ist. Dieses Design beeindruckt dadurch, dass die Erarbeitungs- und Lösungsperspektiven in der Sache sehr klar festgelegt sind, während die Verständigung über virtuelle Kooperationsstrategien in die Autonomie der Teams gestellt wird. Das Pilotprogramm involvierte 2020 140 Studierende aus 26 Staaten; evaluative Befragungen ergaben, dass das anspruchsvolle Kommunikationssetting von einer großen Mehrheit als wertvolle Erfahrungsmöglichkeit registriert wurde. Zur Auszeichnung motivierte die Jury die mutige Ausrichtung auf zukünftige Kooperationsbedingungen und virtuellen Strukturen der Internationalisierung, das ausgewogene Design mit seiner digitalen Instrumentierung, die hohe Übertragbarkeit auch für andere Wissensdomänen sowie das sehr ermutigende Echo seitens der Studierenden.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Klausegger

Wirtschaftsuniversität Wien
Department Marketing,
Institut für Marketing Management



Claudia Klausegger

**„Marketing Consulting Project,
prüfungsimmanenter Projektkurs“**
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Ein zentraler Baustein der forschungsgeleiteten Marketing-Lehre ist, Modelle, Theorien sowie konzeptionelle Ansätze anhand konkreter Fragestellungen der Wirtschaft zu erarbeiten. Beim Konzept dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um ein innovatives Lehrveranstaltungskonzept, im Rahmen dessen das von den Studierenden in den Grundkursen erworbene Konzept- und Methodenwissen durch eine enge Kooperation mit einem Praxispartner auf eine reale Problemstellung angewendet wird.

Die Studierenden arbeiten in der Rolle von Junior Consultants an aktuellen Fragestellungen, die seitens des Kooperationspartners eingebracht werden, und trainieren neben der Wissensanwendung, Projektmanagement-Skills und das Arbeiten in Teams unter Leistungs- und Zeitdruck. Zur Reflexion und Weiterentwicklung finden wöchentliche Fortschrittsmeetings statt, in denen die Studierenden Unterstützung und Hilfestellung von projekterfahrenen Lehrveranstaltungsleitern („Senior Consultants“) bekommen. Ergänzend werden Treffen mit dem Kooperationspartner festgelegt, um den Projektfortschritt, z.B. das für die Empirie entwickelte empirische Design mit dem Auftraggeber abzustimmen.

Von den erarbeiteten datengestützten Erkenntnissen profitieren beide Seiten (Win-win-Situation): die Studierenden durch die Arbeit an einem realen Praxisprojekt und dessen Reflexion und die Kooperationspartner, v.a. budgetknappe Startups und Nonprofit-Organisationen durch den wertvollen umsetzungsrelevanten Input für ihre strategischen und operativen Herausforderungen.

Würdigung durch die Jury

Die Jury beeindruckte an diesem Projekt, das als Beispiel für die frühzeitige Praxisorientierung ökonomisch ausgerichteter Studiengänge gelten kann, ein organisatorischer Aufbau, der eine Vielzahl von Studierenerträgen ermöglicht, durch die bislang erworbenes Wissen validiert und Perspektiven zukünftigen Kompetenzerwerbs seitens der Studierenden konturiert werden. Das Projekt aus dem Bereich Marketing schließt an Grundkurse an, in denen die Studierenden Konzept- und Methodenwissen erwerben konnten und bietet ihnen die Möglichkeit, die seminaristisch erworbenen Qualifikationen in der Rolle von Junior Consultants bei der Bearbeitung realer Problemstellungen anzuwenden. Diese Problemstellen erwachsen aus Herausforderungen von Unternehmen, die alternierend als Projektpartner ausgewählt werden - im beschriebenen Fall ein Museum mit dem Ziel, Familien als Besuchersinteressenten erfolgreicher anzusprechen. Bei der Erarbeitung der konkreten Problemhorizonte und ihrer wissenschaftlichen Situierung können die Studierendenteams auf die Kompetenzen der als Senior Consultants agierenden Lehrkräfte zurückgreifen. Um die Abstimmung mit dem Auftraggeber sicherzustellen, sind fixe Feedbacktermine in den Projektverlauf eingeplant. Hier wird zum Beispiel gewährleistet, dass die empirischen Untersuchungsdesigns mit ihren Erkenntniszielen erwartungskonform sind. Als Win-win-Situation für die Kooperation zwischen forschungsorientierter Hochschullehre und Unternehmenspraxis begriffen, richtet sich das Projekt prioritär an Nonprofit-Organisationen und Startups, deren limitierte Budgets ein reales Kooperationsinteresse fundieren. Die Jury hat neben dem Gesamtansatz, extrauniversitäre Kooperationen mit studentischen Kollaborationsgelegenheiten zu assoziieren, die klar strukturierte Projektorganisation beeindruckt, die neben Zwischen- und Endpräsentationen der Ergebnisse auch vorsieht, die individuellen Lernerträge abschließend auf einer Metaebene zu reflektieren.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Dipl.-Ing. (FH) Reinhard Puffing, PhD

Fachhochschule Joanneum GmbH

Luftfahrt/Aviation



Reinhard Puffing

**„Kollaborative Entwicklungsprojekte
im internationalen Hochschulraum“**

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung und Internationalisierung zählen heutzutage in vielen Branchen zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren. Das vorgestellte didaktische Konzept ermöglicht den Studierenden hautnah erste Schritte in einem internationalen Projektteam zu tätigen. Ziel ist es, fachübergreifende Kompetenzen im Zuge eines kollaborativen Produktentwicklungsprojektes zu stärken. Diese neuartige Lehr- bzw. Lernmethode baut auf klar definierten Kompetenzen mit dem Fokus auf angewandte Konstruktionstechniken in den Ingenieurwissenschaften auf und stellt eine solide Brücke zwischen Theorie und Praxis dar. Abgerundet wird diese Methode durch den Einsatz von realitätsüberschreitenden Technologien, wie beispielsweise virtuelle und augmentierte Realitäten. Die Projektinhalte werden jedes Jahr gemeinsam mit einer ausgewählten internationalen Partnerhochschule definiert. Studierende von beiden Hochschulen müssen kollektiv eine klar definierte Aufgabenstellung im Projektteam bearbeiten. An der FH Joanneum ist das Projekt Teil der Konstruktionsübung „Angewandte Konstruktion“, welche im 5. Semester des Luftfahrt-Bachelorstudiums abgehalten wird. Die involvierten Lehrenden nehmen im Zuge der Projektarbeit eine beobachtende Rolle im Sinne des didaktischen „Shift from teaching to learning“ ein und unterstützen die Studierenden bei der selbstständigen Erarbeitung der jeweiligen Thematik. Somit gelingt ein Wechsel vom weitverbreiteten rezeptiven zu einem aktiven Lernprozess.

Würdigung durch die Jury

Mit diesem Projekt würdigt die Jury ein besonders gelungenes Modell für die Nutzung internationaler Kooperation durch Studierende, denen die Gelegenheit gegeben wird, ein ergebnisorientiertes Kollaborationsprojekt interkontinental zu realisieren und dabei die Abstimmungsnotwendigkeiten arbeitsteilig organisierter Produktentwicklungen in einem virtuellen Kommunikationsraum zu sondieren. Realisierbar wird dieses Projekt, das sich auf österreichischer Seite an Studierende eines Luftfahrt-Bachelor-Studiengangs richtet, durch die gut etablierte Zusammenarbeit mit der West Texas A&M University, die ihrerseits Studierenden des dortigen Masterstudiengangs Maschinenbau Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet. Während die österreichischen Teams Aufgaben der Konstruktionsentwicklung verantworten, konzentriert sich die Leistung der US-amerikanischen Studierenden auf den Bau und die Integration der erforderlichen Messtechnik sowie der Durchführung der abschließenden Flugtests. Dem auf diese Weise arbeitsteilig angelegten Projekt liegt mit dem Produktziel der Entwicklung und Fertigung eines für Agraranwendungen ausgerichteten Fluggeräts eine klar umrissene Vorstellung der ingenieurwissenschaftlichen Kompetenzentwicklung zugrunde und es überzeugt die Jury in der Umsetzung des programmatischen Anspruchs, der selbstständigen Erarbeitung fachlicher und kollaborativer Problemlösungen den für modernes Lernen gebührenden Raum zu bieten.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie:
Methoden des
Distance Learning
und deren
nachhaltiger Einsatz

Kategorie: Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz

Ars Docendi Preisträger

Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Spangl

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Statistik



Bernhard Spangl

„Online Two-stage Exams als Prüfungsmethode in der Lehrveranstaltung „Angewandte Statistik“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Kollaborative Prüfungsszenarien sind eine konsequente Fortführung des Einsatzes von kollaborativen Lehr-Lernformaten. Sie sorgen während der Prüfung durch zusätzliches Feedback für eine weitere Lernerfahrung bei den Studierenden. Two-stage Exams im Besonderen kombinieren die individuelle Einzelleistung mit Gruppendiskussionen und erlauben es den Studierenden bei Unsicherheit in mehreren Versuchen im Diskurs die richtige Lösung zu erarbeiten. Der Mehrwert des Two-stage Exams entsteht für die Studierenden vor allem in der Gruppenphase.

Die Überführung von papierbasierten Einzelprüfungen in Online Two-stage Exams während der Covid-19 Pandemie an der Universität für Bodenkultur Wien bestätigte das große Potential für das Erlangen einer gesteigerten Problemlösungskompetenz in Statistik-Lehrveranstaltungen und bietet Raum für weitere systematische Beforschung.

In der an die Prüfung anschließenden Befragung bestätigten die Studierenden, dass sie in dieser Phase dazulernen, das Gelernte festigen und die im Individualteil gemachten Fehler korrigieren konnten. Weiters begrüßten sie die Möglichkeit des Austauschs und Diskurses während der Prüfung. Verringerter Prüfungsstress und Spaß bei der Prüfung waren weitere Rückmeldungen.

Letzteres konnte direkt beobachtet werden und äußerte sich in spontanen Juchu-Rufe beim richtigen Lösen einer Aufgabe. Online Two-stage Exams fördern die Motivation der Studierenden und können sowohl in formativen als auch summativen Settings eingesetzt werden.

Würdigung durch die Jury

In der neu eingeführten Kategorie „Methoden des Distanz Learning und deren nachhaltiger Einsatz“ wird ein Projekt mit dem *Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre* ausgezeichnet, das durch seine stringent didaktisch durchdachte Vorgehensweise und den Einsatz zielgerichtet aufeinander abgestimmter Methoden besticht. So ist das hier gewürdigte Lehrkonzept ein auf vielfältige Weise überzeugendes Beispiel dafür, wie die Umsetzung didaktischer Innovationen in der Distanzlehre gelingen und das Lernen der Studierenden nachhaltig bereichern kann.

Kern des prämierten Lehrprojektes ist die Umstellung der Prüfungsleistung in einem vielerorts als Hürde wahrgenommenen Fach: der Angewandten Statistik. Die neugestaltete Prüfung ist in mehrere Phasen unterteilt und integriert gezielt kollaborative Elemente, in denen die Studierenden gemeinsam an der Lösung von Praxis- und Theorieaufgaben arbeiten können. Der Preisträger DI Dr. Bernhard Spangl hat sein Lehrkonzept derart konzipiert, dass seine Studierenden diese Art der Zusammenarbeit zuvor im Verlauf des Semesters und in unterschiedlichen Konstellationen üben können. Ein Vorgehen, das zweierlei Mehrwert bereithält. Zum einen wird dadurch der individuelle Lernprozess der Studierenden gefördert. Zum anderen werden sie Schritt für Schritt – gemeinsam und alleine – auf die abschließende Prüfung und deren Format vorbereitet. Dieses neue Format ist das *Two Stage-Exam*, bei dem die Studierenden die Prüfung zunächst als Einzelleistung ablegen und sie dann in Kleingruppen bearbeiten. Dieses Format in seine Lehre zu implementieren, ist im Konzept des Lehrpreisträgers die eigentliche didaktische Neuerung. Dass sie allerdings so erfolgreich realisiert werden konnte, das ist es, was dieses Lehrprojekt so bemerkenswert macht und weshalb es zurecht mit dem Staatspreis ausgezeichnet wird. Ein derartig komplexer und auf Nachhaltigkeit angelegter Wandel des Prüfungsansatzes ist das Ergebnis umfangreicher und zielgruppensensibler Planung. Und diese Leistung der Lehrperson ist in Verbindung zur Ad hoc-Umstellung auf Distanzlehre im Zuge der Corona-Pandemie in höchstem Maße anerkennenswert.

Schließlich ist es das Zusammenspiel von didaktischer und fachlicher Kompetenz des Preisträgers, das ein wohldurchdachtes Lehrkonzept hat entstehen lassen, in dem die Studierenden eine neue Form der Prüfungsgestaltung erleben und sich darauf – ganz im Sinne des *Constructive Alignments* – im Verlauf des Semesters vorbereiten können. Ohne Zweifel handelt es sich bei dem hier ausgezeichneten Projekt um ein richtungsweisendes Beispiel, das dazu beitragen kann, *Two Stage-Exams* in der Distanzlehre als Prüfungsformat zu etablieren.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie: Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Purgathofer
Technische Universität Wien
Human-Computer Interaction Group

Univ.-Ass.ⁱⁿ Mag.^a Silvia-Kay Kender
Technische Universität Wien
Human-Computer Interaction Group

Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Naemi Luckner, BSc
Technische Universität Wien
Human-Computer Interaction Group

Dipl.-Ing. Dr. Michael Urbanek, BSc, BA, MSc
Technische Universität Wien
Human-Computer Interaction Group

Rafel Vrecar, BSc
Technische Universität Wien
Human-Computer Interaction Group

Priv.-Doz. Christopher Frauenberger, PhD
Paris-Lodron-Universität Salzburg
Center for Human-Computer Interaction



oben v.l.n.r.: Michael Urbanek, Peter Purgathofer, Naemi Luckner

unten v.l.n.r.: Christopher Frauenberger, Silvia-Kay Kender, Rafel Vrecar

„Denkweisen der Informatik“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung »Denkweisen der Informatik« wurde, ausgelöst durch die Corona-Pandemie, vollkommen neu gestaltet. Ziel war es, die spezifischen Stärken von Online-Formaten zu nutzen, anstatt einfach den Hörsaal durch Fernlehre zu ersetzen.

Die rund zwanzig zweistündigen Vorlesungseinheiten zu den zehn »Denkweisen« = Kapiteln der Lehrveranstaltung wurden durch einen Mix aus Einführung, Diskussion und separat produzierte gestellte Lehr-Videos ersetzt. Ergänzt und inhaltlich strukturiert wurden diese Angebote durch eine umfassende Nachbearbeitung der Vorlesungsfolien, die mit einer Zusammenfassung des Gesprochenen, Links und Videos ergänzt werden, und so in Form und Inhalt einem Buchkapitel ähnlich werden (»SlideBooks«).

Zusätzlich wurde eine interaktive Einheit durchgeführt, in der unsere 700 Studierenden in Kleingruppen zu inhaltlichen Fragen diskutierten und arbeiteten, und so im inhaltlichen Kontext auch soziale Kontakte finden konnten. Ein besonderer Fokus war die Paneldiskussion zu jedem Kapitelende, bei der geladene Expertinnen und Experten zusammen mit einigen Studierenden eine Stunde lang Fragen beantworteten, die vom »Auditorium« der anderen Studierenden gestellt und moderiert wurden.

Übungen der Lehrveranstaltung wurden schon vor Corona online abgewickelt. Der Ablauf, in dem Studierende ihre Arbeiten durch ein Peer Reviewing-Verfahren gegenseitig kontrollieren, konnte größtenteils unverändert übernommen werden, da dieser für die Bedingungen der präsenzfreien Lehre ausgezeichnet geeignet war.

Würdigung durch die Jury

Um eine Großveranstaltung des ersten Studienseesters für rund 700 Studierende in einen adäquaten Modus der Distanzlehre zu übertragen, braucht es neben fachlicher Kompetenz auch ein gutes Gespür für die Zielgruppen sowie fundiertes mediendidaktisches Wissen. All dies und zudem ein hohes Engagement findet sich im Konzept der Veranstaltung „Denkweisen der Informatik“ von Peter Purgathofer wieder. Es ist mehr als angemessen und eine große Freude, dieses Lehrbeispiel im Rahmen der Short list des *Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre* und speziell in der Kategorie „Methoden des Distanz Learning und deren nachhaltiger Einsatz“ mit einem Anerkennungspreis zu würdigen.

Ziel dieses bestechenden Lehrprojektes ist die klare Struktur, mit der die einzelnen Themen der Veranstaltung aufbereitet wurden. Diese zeichnet sich durch eine Mischung bereitgestellter Informationen und Vertiefungsmöglichkeiten aus, die in unterschiedlichsten digitalen Settings realisiert werden und dabei sowohl die Individualität in Lernprozessen berücksichtigt als auch den Bedarf von Studierenden, im Lernen mit ihren Peers und mit den Lehrenden in Austausch gehen zu können. Es ist ein Qualitätsmerkmal dieser Veranstaltung, dass die Kommunikation und der Kontakt zwischen den Beteiligten so zielgerichtet ermöglicht und gefördert werden. Hervorzuheben ist zudem das Ausmaß an Lehr- und Lernmaterialien, das im Zuge der Neuentwicklung der Veranstaltung und der dazugehörigen Übung entstanden ist. Nicht nur ist dadurch die Nachhaltigkeit des neuen Konzeptes gewährleistet, auch bieten die nunmehr interaktiven Materialien den Lernenden mehr Möglichkeiten, um die neuen Informationen zu vertiefen oder zu überprüfen.

Alles in allem vermag das zugrundeliegende mediendidaktische Konzept den Wechsel zwischen synchronen und asynchronen, individuellen und kollaborativen Elementen auf imposante Weise zu verbinden, sodass hier eine Lehrveranstaltung ist, die verdeutlicht, worin die Chancen der Distanzlehre liegen und weshalb sie insbesondere für Großgruppenveranstaltungen eine Bereicherung darstellen können.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie: Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heike Henning

Universität Mozarteum Salzburg
Department für Musikpädagogik Innsbruck



Heike Henning

Univ.-Prof. Dr. Kai Koch

Universität Vechta
Fakultät 3 - Musik



Kai Koch

„Hochschulübergreifendes Online-Seminar
Kreative Methoden in der Musikpädagogik
(Kooperation zwischen der Universität Mozarteum
Salzburg und der Universität Vechta“
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

In Zusammenarbeit von Prof. Dr. Heike Henning (Innsbruck) und Prof. Dr. Kai Koch (Vechta) wurde ein Ressourcen-synergetisch-nutzendes, hochschulübergreifendes, digitales Seminar konzipiert, das internationale Begegnungen zwischen Studierenden virtuell ermöglichte sowie digitale musikalische Praxis mit Blended-Learning-Formaten verband. Ziel war ein motivierendes, flexibles (synchrone/asynchrone Elemente) und hochschuldidaktisch vielseitiges internationales Inverted-Classroom-Seminar, welches auf drei Säulen basierte, die um wenige curricular notwendige separate

Einheiten erweitert wurden: Die erste Säule bildeten gemeinsame Teamteaching-Online-Seminare mit kooperativen Lernformen und vielfältigen digitalen Methoden. Die Zweite war der Einbezug externer Referent*innen mit ergänzenden Inputs in Formaten, die zudem für andere Interessierte geöffnet wurden (z. B. Vocal Painting oder Digital Open Choir). Die dritte und wichtigste Säule war ein Songwritingprojekt, bei dem Studierende in internationalen Tandems theorie- und kriteriengeleitet eigene Songs verfassten und mithilfe der digitalen Plattform BandLab kooperativ und ortsunabhängig produzierten.

Es wurden Feedbackstrukturen im geschützten Rahmen etabliert, um die künstlerischen Prozesse optimal zu begleiten. Entstanden sind beeindruckende Ergebnisse, deren Entstehungsprozess auf künftige musikpädagogische Settings übertragbar ist und die in der Pandemiesituation einen Lichtschimmer in die musikalische Praxis gebracht haben.

Würdigung durch die Jury

Eine beeindruckende Kooperation zwischen der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Vechta hat zur Entstehung des hier gewürdigten Lehrkonzeptes geführt. Die Zusammenarbeit beider Universitäten hat bereits zuvor bestanden, jedoch wurde sie durch die gemeinsame Arbeit an der hier gewürdigten Lehrveranstaltung vertieft und hat dadurch neue Wege der Lehrkooperationen zwischen beiden Standorten initiiert.

Indem Univ.-Prof. Dr. Heike Henning und Univ.-Prof. Dr. Kai Koch das durch die Corona-Pandemie geforderte Lehren auf Distanz nutzten, um im Sinne eines Joint Classrooms gemeinsam eine Lehrveranstaltung für ihre Studierenden zu entwerfen, ist ein Lehrkonzept entstanden, das auf beachtliche Weise den digitalen Raum für die musikpädagogische Lehre nutzte. Die Studierenden arbeiteten hier in Tandems an einem Songwriting-Projekt, wurden unterstützt und geleitet durch ihre Lehrenden sowie durch externe Expert*innen und konnten so in einem Blended-Learning-Format eine neue Form des musikpädagogischen Studiums erfahren. Überaus verdient ist das Ergebnis dieser Lehrkooperation auf die Shortlist des *Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre* in der Kategorie „Methoden des Distanz Learning und deren nachhaltiger Einsatz“ aufgenommen worden. Es ist ein Beispiel dafür, dass durch den Zusammenschluss verschiedener Perspektiven neue Zugänge entstehen können, die auch die Lehre auf Distanz zu bereichern vermögen. Nicht nur die Kooperation der Lehrenden ist hierbei zentral, sondern auch die der Studierenden. Diese durch die Arbeit in einem gemeinsamen Projekt zu rahmen und durch die Wertschätzung des kollegialen und Expert*innen-Feedbacks zu ergänzen, hat sich als überzeugender Ansatz herausgestellt. Dass Teile der Lehrveranstaltung und ihrer Inhalte auch für Interessierte außerhalb des Kurses geöffnet waren, stellt neben dem wohlarrangierten Lehrkonzept einen zusätzlichen Mehrwert dar, weshalb er abschließend in dieser Würdigung angeführt werden soll.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie: Methoden des Distance Learning und deren nachhaltiger Einsatz

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Isabel Landsiedler

Technische Universität Graz

Sprachen, Schlüsselkompetenzen und Interne Weiterbildung



Isabel Landsiedler
© Lunghammer – TU Graz

„Spanisch für Techniker/innen – Grundstufe 2 (A1/2)“

weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Im Sommersemester 2020 wurde die Lehrveranstaltung Spanisch für Techniker/innen – Grundstufe 2 durch Covid 19 nach zwei Präsenzeinheiten auf Distanzlehre umgestellt, was in einer kommunikativen und handlungsorientierten Anfängersprachlehrveranstaltung bei einer Gruppengröße von 30 Studierenden im freien Wahlfachbereich sehr herausfordernd war, da es viele Fertigkeiten (Sprechfertigkeit, Hörverstehen, Leseverstehen, Schreibkompetenz, Grammatikkenntnisse, Vokabelerweiterung) bzw. die Modi Produktion, Rezeption, Interaktion und Mediation zu fördern gilt. Für diese Kompetenzen sind häufige Interaktionen (viele Festigungsübungen, häufig in Form von Partnerarbeiten) und der kontinuierliche Austausch zwischen den Studierenden mit Feedbackmöglichkeit durch die Lehrende und Peer-Feedback grundlegend. Die Umstellung auf ein digitales Szenario erforderte viele neue didaktische Maßnahmen (z.B. Sprachlerntandems zur Förderung der Peer-to-Peer- Interaktion), den Einsatz einer großen Zahl unterschiedlicher digitaler Tools und Apps (z.B. LearningApps mit Übungen mit QR-Code am Handy jederzeit abrufbar), die Einbindung sozialer Medien sowie die Gestaltung individuell steuerbarer Lernpfade mit gezielten Lerntipps und den Einsatz eines Lernportfolios. Wichtig war es, Interaktion, Kollaboration, Feedback, Lernautonomie, Selbstverantwortung, Lernprozesssteuerung mithilfe digitaler Methoden

zu verbinden, um Motivation und Studierendenzentriertheit sowie Studierbarkeit und Lernerfolg zu ermöglichen.

Würdigung durch die Jury

Mit einem Platz auf der Shortlist des *Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre* in der Kategorie „Methoden des Distanz Learning und deren nachhaltiger Einsatz“ wird hier das Lehrkonzept einer hochgradig engagierten Lehrenden gewürdigt. Isabel Landsiedler hat es mit ihrem Spanischkurs für Techniker*innen geschafft, einer großen Gruppe von Studierenden das Lernen einer neuen Sprache auf Distanz zu ermöglichen, indem sie vielfältige und auf die Individualität des Lernens abgestimmte Lernpfade entwickelt und für die Lernenden bereitgestellt hat. Zwischen optionalen und verpflichtenden Aktivitäten, hat sie den Studierenden Raum dafür gegeben, einen eigenen Modus des Übens und Vertiefens ihrer Sprachkenntnisse zu entwickeln. Ihr Kurs ist ein herausragendes Beispiel dafür, inwiefern der Einsatz verschiedener Bildungstechnologien das Lehren auf Distanz wertvoll machen kann: So verwendet sie Videokonferenzsysteme nicht nur für die Treffen im Kurs, sondern auch für Sprachlerntandems, nutzt Erklärvideos, um Übungsphasen der Studierenden zu unterstützen, bietet Audiofeedback auf Audiosprachübungen an und vieles mehr. Die Kreativität, die Isabel Landsiedler in die Entwicklung der unterschiedlichen Lernaktivitäten hat einfließen lassen, ist bemerkenswert und unterstreicht, inwiefern das Interesse einer Lehrperson eine Lehrveranstaltung zu einer herausragenden Lehrveranstaltung werden lassen kann. Gepaart mit einem fundierten didaktischen Geschick in der Gestaltung verschiedenartiger Lernzugänge und einem bemerkenswerten persönlichen Einsatz ist so ein methodisches Vorgehen entstanden, das durch ein hohes Maß an Flexibilität besticht. Der Freiraum, der den Studierenden in diesem Lehrkonzept angeboten wird, erhält durch die Gesamtstruktur des Kurses und den regelmäßig ermöglichten Kontakt zur Lehrperson eine Sicherheit, die in anderen Online-Kursen oft fehlt. Es ist dem Einsatz von Isabel Landsiedler zu verdanken, dass sie diese Rahmenbedingungen gerade für einen Lehrveranstaltungskontext wie dem Sprachenlernen erschaffen hat, in dem der Austausch und das gemeinsame Einüben zentral sind.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie:
Qualitätsver-
besserung von Lehre
und Studierbarkeit

Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi Preisträgerinnen und Preisträger

Dipl.-Ing. Paul Baumgartner, BSc, BSc
Sophie Steger
Dipl.-Ing. Dominik Mayrhofer, BSc
Dipl.-Ing. Christian Manfred Riener, BSc
Clemens Hagenbuchner
Daniela Hell
Ema Saletovic
Michael Christoph Kolm
Julia Christina Maier

Alexander Matteo Palmisano
Wendelin Angermann
Markus Embacher
Christoph Griesbacher
Maximilian Huber
Benedikt Joachim Kantz
Sophie Lennkh
Johannes Niederwieser
Reinhard Pichler
Anna Masiero

Technische Universität Graz
Institut für Grundlagen und Theorie der Elektronik



Gesamtteam

© Lunghammer – TU Graz

Kernteam v.l.n.r. Sophie Steger, Sophie Lennkh, Paul Baumgartner,
Johannes Niederwieser, Dominik Mayrhofer (© Lunghammer – TU Graz)

**„Grundlagen der Elektrotechnik – Lehr-/Lernerfolg
durch Teamwork und vielschichtiges Feedback“**
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Im Zuge der Grundlagen der Elektrotechnik (GET) Übung wurden die Anforderungen an eine Lehrveranstaltung (LV) im ersten Semester systematisch analysiert und Konzepte in einem iterativen Prozess etabliert.

Dabei werden in der Entwicklung alle Beteiligten mit eingebunden, um eine möglichst konstruktive und große Meinungsvielfalt zu generieren. Das vorliegende Projekt stellt somit ein Gesamtkonzept einer Erstsemester-LV dar.

Als größte Herausforderung zeigte sich die Heterogenität der unterschiedlichen Vorbildungsstände der Studienanfänger*innen. Durch eine intensive Feedbackkultur und ein differenziertes Lehrangebot, welches auf die verschiedenen Anforderungen ausgerichtet ist, wird sowohl auf Studierende mit nicht hinreichender Vorbildung, als auch auf die Förderung von begabten Studierenden und jenen mit facheinschlägiger Vorbildung Rücksicht genommen. Eine gut betreute Kommunikationsplattform, in welcher Studierende anonymisiert auftreten, erleichtert und ermutigt Fragen zu stellen, aber auch konstruktive Kritik einzubringen.

Zusätzlich wurde auf die Studieneingangsphase Rücksicht genommen, dabei z.B.: die Bildung von gemeinsamen Lerngruppen forciert.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Projekts ist die Begabtenförderung. So betreuen in diesem Projekt vorwiegend Studienassistent/innen Studierende in Kleingruppen mit maximal 30 Teilnehmenden. Dabei wird großer Wert auf die didaktische Ausbildung und die fachliche sowie persönliche Entwicklung der Studienassistentinnen und Studienassistenten gelegt.

Würdigung durch die Jury

Die Lehrveranstaltung Grundlagen der Elektrotechnik fungiert als begleitende Übung zur gleichnamigen Vorlesung. Die Übung dient der Verfestigung der Vorlesungsinhalte sowie der Vermittlung von Techniken und Instrumenten, um elektrische Netzwerke analysieren zu können. Das Lehrangebot aus Vorlesung und Übung ist ein Pflichtangebot im ersten Fachsemester und ist aktuell in drei sowie demnächst in vier Studiengängen verankert.

Das Gebiet der Grundlagen der Elektrotechnik ist aufgrund seiner hohen mathematischen Anforderungen für Studierende der Studieneingangsphase eine große Herausforderung. Viele von ihnen verlieren schnell die Motivation und in der Folge den fachlichen Anschluss, was in der Konsequenz eine hohe Studienabbruchquote zur Folge hat.

Der Überarbeitung des Lehrangebotes ist eine umfängliche Evaluation vorausgegangen, mit dem Ziel, die Schwierigkeiten und Problemstellungen auf Seiten der Studierenden zu identifizieren. Hierbei haben sich aufgrund der hohen Diversität der Studierenden große Unterschiede gezeigt. Sie betreffen die sprachlichen Kompetenzen, die Vorbildung und das Vorwissen, ferner unterschiedlich ausgeprägte Lernroutinen sowie zum Teil eine Überschätzung des eigenen Vorwissens bei gleichzeitiger Unterschätzung der Ansprüche des Lernstoffs.

Auf der Grundlage dieser Evaluationsergebnisse ist die Übung Grundlagen der Elektrotechnik mit dem Ziel neu konzipiert und umgesetzt worden, dass Studierende trotz unterschiedlicher Startbedingungen dank einer differenzierten Betreuung ein gemeinsames Kompetenzlevel erreichen, das den Anforderungen des Curriculums entspricht. Als Betreuerinnen und Betreuer fungieren in der Übung erfahrene Lehrende, die von Studienassistenten und -assistentinnen unterstützt werden. Hierbei handelt es sich um Studierende, die systematisch in das Lehren in Kleingruppen eingeführt werden. Alle Lehrenden erhalten regelmäßig ein Feedback durch die Studierenden der Veranstaltung. In der neu konzipierten Übung wird eine Vielfalt von Instrumenten genutzt, um den Vorlesungsstoff zu vertiefen und die notwendigen Techniken einzuüben: bereits vor Semesterbeginn Einrichtung einer Kommunikationsplattform für die angehenden Studierenden zur Unterstützung der gegenseitigen Vernetzung, zur Organisation der Zusammenarbeit und zur Förderung von Lerngemeinschaften, Einsatz von Fragen zur formativen Leistungsüberprüfung, so dass Studierende eine Resonanz zum eigenen Wissensstand erhalten, Hausaufgaben in Form von Übungsbeispielen, die in Teams erarbeitet werden, Beratung der Studierenden durch die Lehrenden in wöchentlichen Lernsessions, Self-Assessments für Studierende, Hilfestellungen für die Klausurvorbereitung, Förderung begabter Studierender durch besondere Angebote, Erstellung digitaler Materialien, die in – YouTube veröffentlicht – ein selbstgesteuertes Lernen ermöglichen, aber auch zur Studienvorbereitung geeignet sind.

Das Lehrprojekt ist beispielhaft und überzeugt in mehrfacher Hinsicht. Ihm liegt eine klare Analyse der Ausgangssituation zugrunde. Die Neuausrichtung der Lehrveranstaltung ist gut durchdacht und schlüssig konzipiert. Im Mittelpunkt steht nicht die Stoffvermittlung, sondern

der Kompetenzerwerb der Studierenden (shift from teaching to learning). Eine Fülle flexibler Lehr- und Lernformen, welche die Diversität von Lernniveaus und Lerngeschwindigkeiten auffängt, ermöglicht es heterogenen Studierendengruppen ein gleiches Kompetenzniveau zu erreichen. Lehrende und Lernende tauschen sich miteinander aus und geben sich wechselseitig Feedback. Studierende höherer Semester erhalten die Möglichkeit, in Kleingruppen erste Lehrerfahrungen zu machen. Die Organisationsstruktur des Gesamtformates sichert seine Nachhaltigkeit. Was aber besonders ins Gewicht fällt: Die Evaluierung der Lehrveranstaltung belegt die hohe Zufriedenheit der Studierenden. Zudem zeigen die Statistiken, dass die Durchfallquote deutlich gesenkt werden konnte, die Studierenden-leistung seit der Neukonzeption der Übung also kontinuierlich gestiegen ist.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Prof.in (FH) Dr.in Teresa Spieß

MCI – Management Center Innsbruck -
Internationale Hochschule GmbH
Management, Communication & IT



Teresa Spieß

Thomas Dilger, MA, BA

MCI – Management Center Innsbruck -
Internationale Hochschule GmbH
Management, Communication & IT



Thomas Dilger

Helmut Zangerl

Klare Sicht Unternehmensberatung GmbH,
INFINIA-Corporate Finance



Helmut Zangerl

„A-BWL für Wirtschaftsinformatiker/innen einfach anders? -
„Mastering the Basics to strive for Excellence!““
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die integrative Lehrveranstaltung wurde konzipiert, um unterschiedlichen Herausforderungen zu begegnen, die sich einerseits im Rahmen der Erfahrungen aus der langjährigen Durchführung und andererseits durch die Feedbacks der Studierenden herauskristallisiert haben. Diese Herausforderungen bezogen sich vor allem auf die unterschiedlichen Vorerfahrungen hinsichtlich IT- bzw. BWL-Inhalten, teilweise fehlende Praxiserfahrungen sowie Qualitätssicherung und -steigerung durch integrierte Betrachtung von IT- und BWL-Inhalten über das Studium hinweg. Deshalb entstand die Idee, die Studierenden im Rahmen der Lehrveranstaltung bereits im ersten Semester an integrativen Businessplänen arbeiten zu lassen. Ziel dabei soll es sein, dass Studierende frühzeitig im Studium eine erste eigene und integrative Praxiserfahrung machen können, um so die Lernerfahrungen im weiteren Studienverlauf leichter einordnen und darauf aufbauen zu können. Wichtig dabei war uns vor allem die interdisziplinäre Zusammensetzung des Teaching Teams – einerseits bezogen auf die Fachbereiche - aber auch auf den Praxisbezug. Deshalb besteht das Team neben interner Faculty auch aus einem erfahrenen Unternehmensberater, Start-Up Gründer und Coach. In sechs Blöcken erhalten die Studierenden Input zu unterschiedlichen, für den Business Plan relevanten Themen und werden dabei von den Lehrenden durch ständige Feedbackblöcke begleitet.

Würdigung durch die Jury

Gegenstand des Projektes ist eine Lehrveranstaltung im ersten Semester des interdisziplinären Bachelorstudienganges Management, Communication & IT, die sich mit der Vermittlung der Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre für zukünftige Wirtschaftsinformatikerinnen und Wirtschaftsinformatiker befasst.

Ausgangspunkt für die Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit dieser Veranstaltung sind Erkenntnisse aus der Evaluation der Veranstaltung und aus Gesprächen mit Studierenden gewesen. Sie haben gezeigt, dass die Lehrinhalte für die Studierenden keine ersichtlichen Anwendungsmöglichkeiten bieten, mit der Konsequenz, dass der Lernstoff schnell vergessen wird. Hinzu kommen heterogene Lernvoraussetzungen. Bei der Überarbeitung des Konzeptes der Lehrveranstaltung ist von den Verantwortlichen Folgendes berücksichtigt worden: Verortung der Veranstaltung im Gesamtcurriculum sowie qualitatives Feedback der Modulverantwortlichen des Studienganges, Möglichkeiten der Messbarkeit von Lernerfolgen, Nutzung berufsermöglichender und praxisbezogener Inhalte, Einsatz von Blended Learning-Elementen und Workshop-basierten Lernformen.

Ergebnis der Überarbeitung ist eine in sechs Modulen aufgebaute kompetenzorientierte Lehrveranstaltung, in der die Studierenden in Kleingruppen an integrativen Businessplänen arbeiten. Zum Abschluss der Lehrveranstaltung bereiten die Studierenden einen Investor Pitch vor und präsentieren ihre Arbeit einer mehrköpfigen Jury. Geleitet wird die Lehrveranstaltung von interdisziplinär zusammengesetzten Teaching Teams, von denen die Studierenden Informationen zu den für den Business Plan relevanten Themen sowie regelmäßiges Feedback erhalten. Maßnahmen der Qualitätssicherung, wie Lehrveranstaltungsevaluation sowie gemeinsame Gespräche von Modul- und Studiengangsverantwortlichen, bieten zudem die Grundlage, um das Format der Veranstaltung weiterentwickeln zu können.

Das Lehrprojekt ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie im Anschluss an die Analyse einer unbefriedigenden Lehr- und Lernsituation eine Pflichtlehrveranstaltung erfolgreich reformiert werden kann. Die neu konzipierte Lehrveranstaltung besticht zum einen durch eine klare Studierendenzentrierung und Kompetenzorientierung. Zum anderen beweist sie auf vorbildliche Weise, dass und wie Studierende schon in der Studieneingangsphase erste eigene und integrative Praxiserfahrungen machen können und dass die auf diese Weise erworbenen Lernerfahrungen helfen, nachfolgende Lernerfahrungen besser einordnen können. Die hohe Motivation der Studierenden bleibt erhalten.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Prof. (FH) Mag. Dr. Michael Roither, MBA
Fachhochschule Burgenland GmbH



Michael Roither

**„The Competence Layer Cake: Individualisierter
Kompetenzaufbau durch flexible Lernerfahrungen“**
weitere Informationen im [Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Der Competence Layer Cake ermöglicht den Studierenden des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Digitale Medien und Kommunikation“ der FH Burgenland flexible Lernerfahrungen und einen individualisierten Kompetenzaufbau, eingebettet in eine Bandbreite an didaktischen Methoden und Feedbackprozessen zur Stärkung der Employability. Ziel des Projekts ist es, dass sich die Studierenden durch Weiterentwicklung in den relevanten Kompetenzbereichen - im Projekt als Layers bezeichnet - im Praxisfeld höher qualifizieren. Die Umsetzung erfolgt durch projektbasierte Lehre, einen angewandten „Capstone“ auf Master-Niveau: Sie lösen eine praktische Herausforderung für eine/n realen Auftraggeber/in. Dabei bauen die Studierenden individuell gesteuert (bzw. in „mundgerechten Kuchenstücken“) Kompetenzen und Meta-Kompetenzen (Verstehen, Erkennen, Reflektieren) in vier Layers auf:

- im fachlichen Praxisfeld,
- in der Kommunikationskonzeption,
- im Projektmanagement und
- in der Präsentation.

Das Projekt wird als Herzstück des Studiengangs im Rahmen einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung, dem „Capstone Project“ (10 ECTS), umgesetzt. Es hat eine Schlüsselfunktion für den gesamten

Studierendenfortschritt, setzt im Inverted Classroom auf flexible Lehr- und Lernformen für Individualized learning paths, nutzt diverse didaktische Möglichkeiten und findet Synergien mit anderen Lehrveranstaltungen. Dadurch wird die Studierbarkeit erhöht und für eine ausgewogene Workload gesorgt.

Würdigung durch die Jury

Gegenstand des Projektes ist ein didaktisches Konzept, das in der integrierten zweisemestrigen Lehrveranstaltung Capstone Project des berufsbegleitenden Masterstudienganges Digitale Medien und Kommunikation umgesetzt wird.

Ausgangspunkt der Entwicklung des Konzeptes ist die Identifizierung der spezifischen Bedarfe eines berufsbegleitenden Masterstudienganges gewesen: Erhöhung der Employability der Studierenden, flexible Lehr- und Lernformen zur Kompensation heterogener Studienvoraussetzungen, Förderung der Entwicklung spezifischer Schlüsselkompetenzen. Um diesen Bedarfen zu entsprechen, ist die zweisemestrige Lehrveranstaltung in Orientierung am Modell des Competence Layer Cake (Kompetenz-Schichtkuchen) gestaltet worden. Die Entwicklung von Sachkompetenz, Konzeptions-, Projektmanagement- sowie Präsentationskompetenz erfolgen aufeinander aufbauend. Selbst- und Sozialkompetenz sind Querschnittsthematiken. Das Ganze wird mit vielfältigen Angeboten verknüpft, die es Studierenden ermöglichen, ihre Lernschritte individuell wählen und steuern zu können. Zentrales Lehr- und Lernziel ist ein individualisierter Kompetenzaufbau bei den Studierenden für die nächst höhere berufliche Ebene. Umgesetzt wird das Konzept in Form von zweisemestrigen Capstone-Projekten, also berufsnahen Praxisprojekten, die in Kleingruppen erstellt werden. Lehrende und Coaches unterstützen die Studierenden. Hinzu kommen spezielle Formate für Feedback und Selbstevaluation.

Diese zweisemestrige Lehrveranstaltung ist ein schlüssiges und gut nachvollziehbares Beispiel für die Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit in einem berufsbegleitenden Masterstudiengang. Hervorzuheben sind die strikte Orientierung an den spezifischen Bedarfen des Studienganges, der strukturierte und zugleich hoch individualisierte Kompetenzerwerb dank flexibler Lehr- und Lernformate sowie die große Praxisnähe durch die Nutzung des Formats der Praxisprojekte. Das alles findet seinen Niederschlag nicht nur in den überzeugenden Lernergebnissen der Studierenden und in ihren beruflichen Erfolgen nach erfolgreichem Abschluss des Studienganges, sondern spiegelt sich auch im Feedback der externen Projektauftraggeberinnen und -auftraggeber.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Gesamtwürdigung aus Studierendensicht

Auch über ein Jahr nach Beginn der Pandemie zeigt sich, dass gute Lehre auch unter schwierigen Ausgangsbedingungen umgesetzt werden kann. Die vorliegenden Einreichungen zeugen von kreativen Lösungen, die mit starker Studierendenorientierung umgesetzt worden sind. Zu finden sind innovative Formate, die das Potential haben, auch langfristig Lehr-, Lern- und Prüfungskultur zu verändern und ein Vorbild zu sein.

Leider wird der Lehre noch immer nicht überall die Wertschätzung entgegengebracht, die sie verdient hat. Engagement gute Lehre besser zu machen wird selten belohnt. Umso beeindruckender ist es, dass sich so viele Lehrende Zeit genommen haben, um ausgefeilte Lehrkonzepte zu erstellen. Die Vielzahl der eingegangenen Einreichungen zeigt, dass gerade in den aktuellen Zeiten die Auseinandersetzung mit guter Lehre nicht nur in einzelnen Fachbereichen und Instituten stattfindet, sondern hochschulübergreifend voranschreitet.

Die ausgezeichneten Projekte machen Mut. Sie zeigen, dass Studierende sowohl bereits bei der Konzeption guter Lehre als auch bei der Umsetzung mit einbezogen werden können. Insbesondere die Studierendenperspektive ist häufig in den Diskursen rund um Studium und Lehre noch zu wenig vertreten. Gerade bei digitalen Lehr- und Lernformaten ist es unabdingbar, die Stimmen und Erfahrungen der Studierenden zu berücksichtigen: Digitale Formate stellen Studierende vor große technische und zeitliche Herausforderungen, die es gilt mit den Lehrpersonen und Unterstützungsstrukturen im Studium zu kommunizieren. Studierendenpartizipation auf allen Ebenen denken, das ist für die Hochschulbildung unverzichtbar. Denn nur mit einer starken studentischen Stimme kann es gelingen, Lehre für alle zu gestalten und so dem Ziel der Chancengerechtigkeit durch Bildung näher zu kommen.

Der Ars Docendi-Preis ermöglicht es, besonderen Lehreinsatz, der an den Bedürfnissen der Studierenden orientiert ist und sich gleichzeitig aktueller gesellschaftlicher Diskurse annimmt, sichtbar zu machen.

Als Studentin erhoffe ich mir, dass eine solche Preisverleihung gleichzeitig auch als Weg dient, über gute Lehre ins Gespräch zu kommen – sowohl aus Lehrenden- als auch Studierendenperspektive. Ich bedanke mich für die Vielzahl an eingereichten Beiträgen und beglückwünsche alle Preisträger/innen! Lassen Sie uns weiter über gute Lehre sprechen!

Nora Leben
freier zusammenschluss von
student*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

